

XVIth European Symposium on Language for Special Purposes, Hamburg 27.–31. August 2007

"Specialised Language in Global Communication"

Kolloquium

Drumbl, Johann / Heller, Dorothee / Hornung, Antonie / Schmidt, Reinhard

*Sprach- und Textmuster in der Fachkommunikation: intra- und interlinguale Perspektiven*

Sprachliche *Konstruktionen* sind in letzter Zeit zunehmend in das Interesse wissenschaftlicher Forschung gerückt (z.B. Goldberg 2006, Tomasello 2003). Für die angewandte Sprachwissenschaft ergeben sich aus dieser Schwerpunktsetzung neue Möglichkeiten der Beobachtung, Analyse und Deutung rekurrenter Elemente in Texten. Durch korpuslinguistische Methoden ermöglichte Verfahren der Textanalyse gestatten die Rückbindung empirischer Untersuchungen an die Erkenntnisse der linguistischen und kognitiven Grundlagenforschung.

Im Kolloquium wird gezeigt, wie diese Ansätze auf fachliche Kommunikation angewandt werden können. Dies geschieht auf der Grundlage von Ergebnissen aus zwei Forschungsprojekten, die in Zusammenarbeit der Universitäten Bergamo – Florenz – Modena (PRIN) sowie der Freien Universität Bozen mit der Europäischen Akademie Bozen durchgeführt werden. Gegenstand der Untersuchung sind Lernertexte, sozialwissenschaftliche Aufsätze sowie Gebrauchstexte aus Verwaltung, Recht und Kirche, die in einem umfassenden deutsch-italienischen Korpus verwaltet werden.

Ein Schwerpunkt des Kolloquiums sind Fragen der kulturspezifischen Differenz von Textmustern, die in kritischer Distanz zum monolingualen Habitus der aktuellen Wissenskultur erörtert werden. Ein weiterer Schwerpunkt ergibt sich aus der spezifischen Quellenlage des *Korpus Südtirol* und der Texte der *Annali di Sociologia* der Universität Trient, die seit mehr als zwanzig Jahren in zweisprachiger Fassung herausgegeben werden. Darüber hinaus wird in einer Fallstudie zur Sprachsituation der evangelischen Kirchgemeinden in Italien dargestellt, was mit der religiösen Fachsprache in der direkten Berührung zweier Sprachkulturen geschieht.

Literaturhinweise:

**Drumbl, Johann** Aber das Eigene muß so gut gelernt seyn wie das Fremde. In P. R. Portmann- Tselikas, S. Schmölzer- Eibinger (Hg.), *Textkompetenz. Theorie und Praxis, Neue Perspektiven für das Lernen und Lehren*, Innsbruck: Studienverlag 2002, 247-260.

Goldberg, Adele E.: *Constructions at Work: the nature of generalization in language*. Oxford University Press, Oxford 2006.

Heller, Dorothee, *L'autore traccia un quadro ...* Beobachtungen zur Versprachlichung wissenschaftlichen Handelns im Deutschen und Italienischen. In K. Ehlich / D. Heller (Hg.), *Die Wissenschaft und ihre Sprachen*, Bern/Frankfurt...: Lang 2006, 63-85.

Hornung, Antonie 2002. Der saure Weg zur *tesina* oder: Wie italienische Studierende des Deutschen lernen, eine kleine (vor)wissenschaftliche Hausarbeit zu schreiben. In P. Portmann-Tselikas / S. Schmölzer-Eibinger *Textkompetenz. Theorie und Praxis, Neue Perspektiven für das Lernen und Lehren*, Innsbruck: Studienverlag 2002, 197- 232.

Tomasello, Michael, *Constructing a Language: A Usage-Based Theory of Language Acquisition*. Harvard University Press 2003.

Prof. Dr. Johann Drumbl	Prof. Dr. Dorothee Heller	Prof. Dr. Antonie Hornung	Prof. Dr. Reinhard E. Schmidt
Fakultät für Bildungswissenschaften der Freien Universität Bozen, Bahnhofstraße 16 - 39042 Brixen (BZ) <a href="mailto:Johann.Drumbl@unibz.it">Johann.Drumbl@unibz.it</a>	Università di Bergamo, Facoltà di Lingue e Letterature Straniere Piazza Rosate, 2 - 24129 Bergamo (BG) <a href="mailto:dorothee.heller@unibg.it">dorothee.heller@unibg.it</a>	Università degli Studi di Modena e Reggio Emilia, Facoltà di Lettere e Filosofia Largo Sant' Eufemia, 19 - 41100 Modena (MO)	Università di Firenze, Facoltà di Economia, Dip. Linguistica, Piazza Brunelleschi 3, 50100 Firenze (FI) <a href="mailto:schmidt@unifi.it">schmidt@unifi.it</a>

[antonie.hornung@unimore.it](mailto:antonie.hornung@unimore.it)

## Reihenfolge der Beiträge

1	Antonie Hornung/ Johann Drumbl <a href="mailto:antonie.hornung@unimore.it">antonie.hornung@unimore.it</a> ; <a href="mailto:Johann.Drumbl@unibz.it">Johann.Drumbl@unibz.it</a>	Universität Modena / Universität Bozen	Einführung
2	Reinhard Schmidt <a href="mailto:schmidt@unifi.it">schmidt@unifi.it</a>	Universität Florenz	<i>Die Autorenpersönlichkeit als prägendes Element der sozialwissenschaftlichen Kommunikation</i>
3	Dorothee Heller <a href="mailto:dorothee.heller@unibg.it">dorothee.heller@unibg.it</a>	Universität Bergamo	<i>Metatextuelle Hinweise in deutschen und italienischen Fachaufsätzen der Soziologie</i>
4	Antonella Nardi <a href="mailto:anto.nardi@libero.it">anto.nardi@libero.it</a>	Universität Modena	<b>Subordinierende und koordinierende Satzverknüpfung in sozialwissenschaftlichen Texten</b>
5	Alessandra Lombardi <a href="mailto:alessandra.lombardi@unicatt.it">alessandra.lombardi@unicatt.it</a>	Università Cattolica, Brescia	<i>Tempus der Wissenschaft: eine korpuslinguistische Pilotstudie zum Tempusgebrauch in deutschen und italienischen Originalarbeiten und Übersetzungen</i>
6	Ernst Kretschmer <a href="mailto:kretschmer.ernst@unimore.it">kretschmer.ernst@unimore.it</a>	Universität Modena	<i>Das „ungesprochen wort“. Die Sprache der Religion im Deutschen und Italienischen.</i>
7	Renata Zanin <a href="mailto:renata.scaratti-zanin@unibz.it">renata.scaratti-zanin@unibz.it</a>	Universität Bozen	<i>Administrative Fachsprache an der Schnittstelle zwischen Experten- und Laienkommunikation</i>
8	Andrea Abel / Stefanie Anstein / Isabella Ties <a href="mailto:Andrea.Abel@eurac.edu">Andrea.Abel@eurac.edu</a> ; <a href="mailto:sanstein@eurac.edu">sanstein@eurac.edu</a> ; <a href="mailto:ities@eurac.edu">ities@eurac.edu</a>	Europäische Akademie Bozen, Institut für Mehrsprachigkeit und Fachkommunikation	<i>Ansätze einer intralingualen kontrastiven Korpuslinguistik - aufgezeigt am Beispiel administrativer Rechtstexte aus Deutschland, Österreich und Südtirol</i>
9	Verena Lyding / Stefanie Anstein / Stefanos Petrakis <a href="mailto:vlyding@eurac.edu">vlyding@eurac.edu</a> ; <a href="mailto:sanstein@eurac.edu">sanstein@eurac.edu</a> ; <a href="mailto:spetrakis@eurac.edu">spetrakis@eurac.edu</a>	Europäische Akademie Bozen, Institut für Mehrsprachigkeit und Fachkommunikation	<i>Abgleich von linguistischen Erkenntnisinteressen und computerlinguistischen Verfahren beim Einsatz von Korpora in der modernen kontrastiven Fachtextanalyse: Möglichkeiten und Grenzen</i>

## Kurzfassungen der Beiträge 2-9

### 2.

Reinhard **Schmidt (Florenz)**

Die Autorenpersönlichkeit als prägendes Element der sozialwissenschaftlichen Kommunikation

Sozial- und geisteswissenschaftliche Texte erfordern eine Typologisierung an der Schnittstelle zwischen wissenschaftlicher Kommunikation und subjektiv geprägtem Individualstil. Sie sind nur in ihrer besonderen Natur erfassbar, wenn einerseits ihre der wissenschaftlichen Auseinandersetzung dienlichen Merkmale des Ausdrucks der gedanklichen Komplexität, der Eindeutigkeit und Überprüfbarkeit, der intratextuellen Kohärenz und andererseits die Register des subjektiven, auf Abgrenzung und Nuancierung bedachten, von kreativen Generierungsmechanismen gekennzeichneten Schreibens berücksichtigt werden.

Unter Verwendung von korpuslinguistischen Verfahren der Auswertung eines zweisprachigen deutsch-italienischen sozialwissenschaftlichen Korpus werden intratextuell einschlägige Beispiele für die wesentlichen Sprachformen vorgelegt, die das „Janus-Antlitz“ sozialwissenschaftlicher Prosa kennzeichnet, aus denen insbesondere die eng vernetzte doppelt geprägte Natur solcher Texte hervorgeht.

Aus dem intertextuellen Sprachvergleich ergeben sich neue Erkenntnisse zu den einzelsprachlich vorliegenden Verhältnissen, und insbesondere zur funktional-kommunikativen Äquivalenz verschiedener Sprachregister, die Spielräume für die individuelle Sprachkreativität eröffnet.

### 3.

Dorothee **Heller (Bergamo)**

*Metatextuelle Hinweise in deutschen und italienischen Fachaufsätzen der Soziologie*

Der Vortrag stellt Teilergebnisse eines interuniversitären Forschungsprojektes (PRIN 2005) vor, dessen Ziel es ist, charakteristische Merkmale der deutschen Wissenschaftssprache im Vergleich mit dem Italienischen herauszuarbeiten. Gegenstand der hier vorgelegten Fallstudien sind pragmatisch-funktionale Aspekte der Textgestaltung, die anhand von italienischen und deutschen Aufsätzen aus dem Fachbereich Soziologie aufgezeigt und in Hinblick auf die dabei verwendeten sprachlichen Mittel erörtert werden. Dabei werden sowohl Originalaufsätze als auch Übersetzungen herangezogen.

Im Vordergrund stehen metatextuelle Orientierungshilfen des Verfassers. Zu dem damit verbundenen Sprechhandlungstyp liegt bereits eine Reihe einschlägiger Studien vor, die jeweils anhand einer Auswertung deutscher und englischer Wissenschaftstexte durchgeführt wurden. Diese Bezugsetzung (zum Englischen) ist in sprachvergleichenden Studien zum akademischen Schreiben allgemein vorherrschend.

Für das Sprachenpaar Deutsch-Italienisch besteht dagegen noch erheblicher Bedarf an empirischer Forschung. Der Beitrag nimmt in Anknüpfung an bisher erbrachte Forschungsergebnisse eine Erweiterung der interlingualen Perspektive vor. Erste Ergebnisse von Vorstudien bestätigen zwar übereinzelsprachliche Merkmale, die an den o.g. Sprechhandlungstyp gebunden sind; es zeichnen sich aber auch Divergenzen ab, denen im Vortrag auf einer breiteren Textgrundlage nachgegangen werden soll.

### 4.

Antonella **Nardi (Modena)**

*Subordinierende und koordinierende Satzverknüpfung in sozialwissenschaftlichen Texten*

Im Mittelpunkt dieses Beitrags steht der Gedanke der Spezifität jeder Kultur, die u.a. durch sprachliche Mittel zum Ausdruck kommt. Dieser Überlegung wird hier durch die Untersuchung soziologischer Aufsätze nachgegangen, die zu einem deutsch-italienischen Parallelkorpus gehören.

Gegenstand der Analyse ist die syntaktische Struktur der deutschen und italienischen Originaltexte. Insbesondere werden hier Formen der Parataxe und der Hypotaxe in ihrem formalen Aufbau beschrieben und parallel auch bezüglich ihrer kommunikativen Funktion analysiert.

Ziel der Studie ist es, nach dem gewählten funktional-pragmatischen Forschungsdesign sprach- und kulturspezifische Handlungsmuster zu rekonstruieren, die in der deutschen und in der italienischen Fachsprache der Sozialwissenschaft rekurren.

## 5.

Alessandra **Lombardi** (Università Cattolica, Brescia)

*Tempus der Wissenschaft: eine korpuslinguistische Pilotstudie zum Tempusgebrauch in deutschen und italienischen Originalarbeiten und Übersetzungen*

Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die Kategorie *Tempus* als Mittel zur Kohäsions- und Kohärenzstiftung im deutschen und italienischen sozialwissenschaftlichen Diskurs. Der sprachliche Ausdruck der Temporalität wird hier exemplarisch anhand einer repräsentativen Sammlung deutscher und italienischer Texte aus dem *Annali-Korpus* kontrastiv untersucht. Die korpusbasierte Analyse versucht u.a. textsortenspezifische Funktionen der Temporalangaben zu ermitteln und durch die Gegenüberstellung von Ausgangstexten und Übersetzungen translationsrelevante Fragen hinsichtlich der Tempusverwendung im Sprachenpaar *deutsch-italienisch* zu beantworten.

## 6.

Ernst **Kretschmer** (Modena)

*Das „ungesprochen wort“. Die Sprache der Religion im Deutschen und Italienischen.*

Der Vortrag geht aus der der ELKI/CELI-Studie über die Zweisprachigkeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Italien hervor, in deren Rahmen vor allem die Domänen untersucht werden, in denen Kommunikation auf Deutsch und auf Italienisch stattfindet, sowie die Funktionen, die der Sprachwahl dabei zukommt. Der Vortrag stellt einen lexikalischen Aspekt der Studie dar: die Konvergenzen und Divergenzen des religiösen Wortschatzes in beiden Sprachen. Da mit dem Thema Neuland betreten wird, sind vor allem methodologische Fragen zu erörtern, von denen zwei im Vordergrund stehen:

1. Inwieweit lässt sich der „fachsprachliche“ Wortschatz der Religion überhaupt als Untersuchungsgegenstand aus der Allgemeinsprache herauslösen? „Kreuz“ und „croce“, „Dom“ und „duomo“ sind Bestandteile der abendländischen Alltagskultur geworden. Das „Bewusstsein“, das sich zum ersten Mal bei Notker als Übersetzung für „conscienza“ (it. coscienza) findet, oder der „Einfluss“ – „influxus“ (it. „influsso“) –, den erst die Mystiker zur Metapher vergeistigten, zeigen ihre christlichen Wurzeln nur noch den Sprachhistorikern. Die Übergänge zwischen der geistlichen und weltlichen Bedeutung von „Allmacht“ und „onnipotenza“ sind längst fließend geworden.

2. Meister Eckharts Formel vom „ungesprochen wort“, die sich als „unsprechliche stimme“ auch bei Mechthild von Magdeburg findet, weist auf eine Grundschwierigkeit der religiösen Sprache hin: Ihre tragenden Begriffe sind metaphysischer Art. „Gott“ und „Heiland“, „Seele“ und „Geist“ sind in ihren Denotationen nicht eindeutig bestimmbar. Gerade darum aber zeichnet sie ein Reichtum an Konnotationen aus. Wie lassen diese sich fassen, um sie mit jenen zu vergleichen, die sich um „Dio“ und „Salvatore“, „anima“ und „spirito“ bilden?

Dem Vortrag liegen zwei Entscheidungen zu Grunde: Zum einen wird dem ersten Zugriff auf das Thema ein weiter Begriff der religiösen Sprache zu Grunde gelegt, zum anderen soll zunächst versucht werden, die Bildlichkeit einiger religiöser Kernbegriffe im Deutschen und Italienischen in sprachgeschichtlicher Perspektive zu erhellen.

## 7.

Renata **Zanin** (Bozen)

*Administrative Fachsprache an der Schnittstelle zwischen Experten- und Laienkommunikation*

Die Schnittstelle zwischen Experten- und Laienkommunikation erweist sich in der Südtiroler Situation der Mehrsprachigkeit als Indikator für grundlegende Aspekte des Sprach- und Kulturkontakts. Der Beitrag fokussiert die Themen Idiomatizität, Kollokationen, formulaic language, Metaphorisierungsprozesse und Textoptimierung im Umfeld der Textproduktion und der Übersetzung.

## 8.

Andrea **Abel** / Stefanie **Anstein** / Isabella **Ties** (EURAC, Bozen)

*Ansätze einer intralingualen kontrastiven Korpuslinguistik - aufgezeigt am Beispiel administrativer Rechtstexte aus Deutschland, Österreich und Südtirol*

Die deutsche Sprache in Südtirol (Italien) ist in vielerlei Hinsicht interessant für linguistische Untersuchungen, besonders auch im Hinblick auf die juristische Fachsprache. Forschungsbedarf ergibt sich dabei einerseits aus der Sprachkontaktsituation, andererseits aus dem Zusammentreffen der italienischen

und der deutschen Rechtssprache. Das Deutsche ist in Südtirol neben dem Italienischen offiziell anerkannte Amtssprache, d.h. die Bevölkerung hat das Recht sich in Verwaltungs- und Rechtsangelegenheiten der Muttersprache zu bedienen (Autonomiestatut Art. 99).

Bisherige Untersuchungen der Allgemeinsprache Südtirols konzentrierten sich besonders auf die Lexik (z.B. Ammon 2004); auch die Rechtssprache wurde bislang besonders auf lexikalischer Ebene mit terminologischem Schwerpunkt erforscht (z.B. Mayer 2000). Systematische korpuslinguistische Analysen der deutschen Sprache in Südtirol auf syntagmatischer Ebene im Sinne einer Analyse rekurrenter Sprachmuster (Kollokationen) in ausgewählten Rechtstexten wurden bisher nicht in großem Maße durchgeführt.

Ziel dieses Beitrages ist es festzustellen, ob solche Texte Besonderheiten bezüglich bestimmter Sprachmuster aufweisen (z.B. Interferenzerscheinungen). Dazu wird ein kontrastiv intralingualer korpuslinguistischer Ansatz gewählt (Varietäten des Deutschen in Südtirol, Österreich und Deutschland).

Grundlage für die Studie bilden im Wesentlichen drei Korpora: zwei einsprachige Korpora mit Texten aus Österreich und Deutschland, und ein einsprachiges Korpus mit Südtiroler Texten, für die jeweils ein italienisches Pendant existiert. Für den Korpusaufbau werden Dokumente gesammelt, gespeichert und zur Korpusabfrage aufbereitet. Die Texte werden mit der CQP-Abfragesprache (Corpus Query Processor) der Corpus Workbench (**CWB**) des IMS Stuttgart untersucht. Schwerpunkt der Analyse bilden zunächst Nomen-Verb-Kollokationen - die Auswahl wird je nach Bedarf erweitert.

Mit diesem empirischen Ansatz will die Studie einen Beitrag zur Beschreibung der deutschen Südtiroler Rechtssprache leisten und bisherige Ergebnisse aus der Sprachkontakt- und Fachsprachenforschung untermauern und ergänzen.

Ammon, Ulrich (2004): Variantenwörterbuch des Deutschen: die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol. Berlin: de Gruyter.

Mayer, Felix (2000): Terminographie im Recht: Probleme und Grenzen der Bozner Methode. In: Veronesi, Daniela (Hrsg.): *Linguistica giuridica italiana e tedesca*. Padova: Unipress. 295-306.

## 9.

Verena, **Lyding** / Stefanie **Anstein** / Stefanos **Petrakis** (EURAC, Bozen)

*Abgleich von linguistischen Erkenntnisinteressen und computerlinguistischen Verfahren beim Einsatz von Korpora in der modernen kontrastiven Fachtextanalyse: Möglichkeiten und Grenzen*

Die Korpuslinguistik stellt inzwischen einen festen Bestandteil der modernen Fachsprachenforschung dar. Umfangreiche Korpora werden mit Hilfe von computerlinguistischen Verfahren entwickelt und dazu verwendet, sowohl quantitative als auch qualitative Erkenntnisse zu Fachtextphänomenen zu gewinnen. Mit der Nutzung elektronischer Textsammlungen sowie sprachtechnologischer Anwendungen im Allgemeinen ist ein interdisziplinäres Moment in den Arbeitsalltag der Linguisten und Terminologen eingetreten. Beim Zusammentreffen von Sprachwissenschaftlern und Computerspezialisten entstehen Herausforderungen, die von den zeitweilig recht unterschiedlichen Denkgewohnheiten und Grundannahmen der beiden Berufsgruppen geprägt sind.

In unserem Vortrag werden wir anhand konkreter Projekte, in denen mittels fachsprachlicher Korpora an mehrsprachiger Rechtsterminologie und sprachübergreifenden Analysen von Textstrukturen, Stilmitteln und Koreferenzen gearbeitet wird, auf charakteristische Schwierigkeiten in der interdisziplinären Zusammenarbeit von Linguisten und Computerfachleuten eingehen. Häufig befinden sich Linguisten in der Situation entweder nicht über die Bandbreite der zur Verfügung stehenden computerlinguistischen Hilfsmittel informiert zu sein oder vor der Komplexität der ihnen bekannten Werkzeuge zurückzuschrecken. Auf der anderen Seite fehlt Linguisten oft eine realistische Einschätzung der Grenzen automatischer Verfahren. Ein Nutzer, der weiß, dass die Suche nach einem flektierten Verb auch alle anderen konjugierten Formen sowie den Infinitiv zurückliefert, könnte überrascht sein, dass es nicht möglich ist Koreferenzen automatisch aufzulösen.

Indem wir das Potential der Technologien im Kontext linguistischer Forschungen aufzeigen und gleichzeitig deren Grenzen deutlich machen, wollen wir helfen Missverständnisse zu beseitigen und den Weg für eine effiziente und involvierte Zusammenarbeit öffnen.

Wir werden individuelle Erfahrungen in Projekten beschreiben in denen Fachsprachkorpora für und gemeinsam mit Linguisten erstellt und Benutzeroberflächen angelegt und angepasst werden. Die Forschungsziele der Linguisten und Terminologen bilden den Ausgangspunkt für die Konzeption der Korpora. Folgende Phasen des Korpusaufbau werden sukzessive durchlaufen: Entscheidungen zu

Korpusdesign und Annotationsebenen, Sammlung der Korpusdaten, manuelle und automatische Aufbereitung und Annotierung, effiziente Speicherung und Einbindung in eine Abfrageumgebung, Gestaltung und Anpassung der Abfragewerkzeuge. Im Verlauf der Arbeit verschieben sich dabei die Verantwortlichkeiten mehrfach zwischen Linguisten, Computerlinguisten und Softwareingenieuren.

Indem wir Beispiele des interdisziplinären Dialogs während der gesamten Planung und Entwicklung eines solchen Korpus beleuchten, können wir deutlich machen, welcher Art die Missverständnisse sein können, die üblicherweise auf beiden Seiten vorherrschen.

Eine effiziente Zusammenarbeit wird einerseits dadurch gehemmt, dass Linguisten bei Misserfolgen im Umgang mit automatischen Werkzeugen schnell zu manuellen Verfahren zurückkehren oder den Hilfsmitteln durchweg misstrauen. Andererseits nehmen Computerfachleute sich oft nicht die Zeit, sich in die Fragestellungen von Sprachwissenschaftlern hineinzusetzen, und können daher nicht verstehen, dass in einigen Fällen die 100%ige Zuverlässigkeit der Daten schwerer wiegt als deren Menge und die Geschwindigkeit mit der sie automatisch produziert werden könnten.

Sobald die Bedürfnisse und Ausrichtungen der Fachbereiche für beide Seiten nachvollziehbar gemacht werden, können folgende Punkte fundiert diskutiert werden.

Welche Anwendungen wären wünschenswert und sind technisch umsetzbar?

Welche Anwendungen wären technisch umsetzbar, sind aber für eine bestimmte linguistische Fragestellung ohne Belang?

Wie kann eine bestimmte Aufgabe am effizientesten gelöst werden: manuell, halbautomatisch, vollautomatisch?

In welchen Kontexten kann manuelle Arbeit technischen Mehrwert erzeugen (z.B. beim Formulieren von Regeln für Parser)?

Im konstruktiven Dialog zwischen linguistischer Theorie und computerlinguistischer Praxis können Antworten auf diese und ähnliche Fragen gefunden und Entscheidungen gemeinsam gefällt werden.

Unsere Erfahrungen in der fachübergreifenden Projektarbeit haben gezeigt, dass eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den Denk- und Arbeitsweisen der jeweils anderen Disziplin sowohl ein gemeinsam angestrebtes Gesamtergebnis als auch die Weiterentwicklung der beiden Fachrichtungen per se positiv beeinflusst. In unserem Vortrag wollen wir die gesammelten Erfahrungen und daraus resultierende Arbeitsstrategien beispielhaft vorstellen und vermitteln.